**Zeitschrift:** Archiv für Thierheilkunde

**Herausgeber:** Gesellschaft Schweizerischer Thierärzte

**Band:** 20 (1854)

Heft: 1

**Artikel:** Lungenseuche des Rindviehs

Autor: Bornhauser, Kaspar

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-588383

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



# A. Originalabhandlungen.

I.

## Lungensenche des Rindviehs.

Beobachtet von

Kaspar Bornhauser, Thierarzt in Weinfelden, Kanton Thurgau.

Den 26. September 1851 konsultirte mich College Ammann von Wolflisberg, zu einer der Frau W. B. in St. angehörigen Kuh, welche nach Angabe den 22. September erfrankt sei. Ammann hatte Verdacht auf Lungenseuche, weil auch ein neben der Kuh stehendes Rind von dem Leiden ergriffen war.

Die Kuh war zirka 8 Jahre alt, von falber Farbe, Toggenburgerrace, ziemlich gut genährt und schon vier Jahre in gleichem Stalle stehend.

Die Haare lagen überall glatt an; der Blick war stier mit erweiterter Pupille, die Schleimhäute normal, das Flohmaul trocken, die Temperatur ungleich verstheilt, wechselnd; Herzschlag und Puls leicht fühlbar, 64 Schläge auf die Minute; Athmen mit sichtbarer

Anstrengung der Nasenlöcher, der Brust= und Bauch= wandungen, 25 bis 30 Züge auf die Minute; das Lungengeräusch linkerseits hörbar, rechterseits konnte dasselbe nur nach vorn, der Schulter zu, vernommen werden, weiter rückwärts war alles still; das Anklopfen an der rechten Brustwandung war sehr schmerzhaft, Aechzen verursachend, Husten zeitweise, immer nach der geringsten Bewegung 4—6 Male hörbar, aber schwach, socker, frachend.

Freslust war noch etwas vorhanden, sowie auch das Wiederkauen noch fortgesetzt wurde; der Mist normal; das Gemeingefühl deprimirt, Angst bei Annäsherung und Berührung. Aus den angegebenen Erscheisnungen schloßen wir auf Lungen seuche, worüber dem Physikat raportirt wurde, welches mich dann besauftragte die Abschlachtung zu veranstalten und die Sektion vorzunehmen, was am folgenden Morgen, als den 27. geschah.

Sektion. Alle Organe zeigten sich normal, mit Ausnahme der rechten Lunge. Diese war durch geronnene Lymphe mit der Brustwandung verklebt, in der hintern obern Brustgegend wie eingenistet, das äußere Ausehen abwechselnd weißgrau, braun und röthelich. Der Schlund und die hintere Aorte waren mit ausgeschwister Lymphe umgeben. Die rechte Lunge allein wog 16 Pfd. Beim Durchschnitt zeigte sich sehr schön das die ansteckende Lungenseuche charakteristrende Marmorirte. Die hintere Partie mehr weißgrau, die vordere mehr röthlich braun, die hepatisirten Theile spezisisch schwerer als Wasser.

Aus der Sektion ergab sich somit vollkommen sicher, daß die ansteckende Lungenseuche vorhanden sei, weßhalb die Abschlachtung des übrigen noch im Stalle befindlichen Viehes angeordnet wurde.

Das selbsterzogene 11/4 Jahr alte Rind zeigte im lebenden Zustande die nämlichen Erscheinungen wie die Ruh, nur war kein Husten vorhanden; dagezen aufstallend starker Schmerz bei der Perkussion der rechten Brustwandung. Die Sektion lieferte die nämlichen Data wie bei der Kuh. Die zwei sich noch im Stalle besindlichen Ochsen, die an einen Metzer in W. zur Abschlachtung verkauft wurden, waren hingegen ganz gesund.

Den 19. Oftober erfrankte dem B. M. in II., zirka 250 Schritte von St. entfernt ein 4 Jahre alter, weichsfelbrauner, von der Landesrace abstammender, etwas schlecht genährter Ochse an einem Lungenleiden, welsches anfangs für eine gewöhnliche Lungenentzündung angesehen und behandelt wurde, da zu starke Anstrenzung, Erhitzung, darauf solgende Verfühlung durch Regen und Windzug nachgewiesen werden konnte. Bis den 24. verschlimmerte sich die Krankheit zusehends und der Ochs zeigte solgende Erscheinungen:

Trocknes Flogmaul, röthliche Nasenschleimhäute, stieres, glogendes Auge, ungleiche Temperatur an versichiedene Körperstellen, jedoch auffallend glatt anliegende Haare; Herzschlag unfühlbar, Puls gespannt 75 in der Minute; 40 bis 45 Athemzüge per Minute, mit auffallender Anstrengung der Bauchpresse. Die Rippenwandungen wurden so sehr geschont, daß beis

nahe gar keine Bewegung derselben wahrgenommen werden konntc. Rechterseits gar kein Lungengeräusch hörbar und die Perkussion äußerst schmerzhaft. Aufsallend scheint mir, daß sich kein Husten zeigte. Freßelust war keine und nur sehr geringe Trinklust vorshanden. Der normal beschaffene Mist wurde nur sparsam entleert. Das Gemeingesühl war sehr deprimirt.

Auf diese Erscheinung gestützt wurde der Ochse absgeschlachtet.

Ceftionsdate. Die fehr vergrößerte rechte Lunge sah roth und schwarz aus, war mit ausgeschwitter Lymphe überzogen, welche mit vielen Blutstreifen durch= Dieselbe verklebte so die Lappen unter= zogen war. einander, daß ste nur schwer, oft beinahe gar nicht unterschieden werden fonnten. Die rechte Lunge ollein wog 43 Bfd. Auf dem Durchschnitt waren sehr große Kelder von zusammengepreßten Luftbläschen, mit brandiger, dunkelschwarzrother Masse ausgefüllt. In der hintern Partie der Lunge floß tem durchschneidenden Messer schäumendes, schwarzes Blut nach. Diese Theile hatten eine schwammige Konsistenz, knisterten beim Druck und aus ben Gefäßen und den Bronchien floß alsdann schäumendes, schwarzes Blut aus; Stücke dieser Lungen = Partie schwammen im Wasser. mittlere Theil dieser Lunge war aber fest, kompakt. Beim Durchschnitt floß viel Serum aus. Stude die= fes Theils fielen im Wasser zu Boden. Man mochte Einschnitte machen, wo man wollte, so war das charafterisirend Marmorirte nirgends zu finden. Gang normal schien die linke Lunge. In der rechten Bergkammer

befanden sich einige Brandslecken. Die Leber war vers größert, abwechselnd bläulich und hellröthlich. Die rechte Hälfte schien entzündet zu sein und war sehr mürbe. Alle übrigen Organe waren normal.

Aus allen diesen Erscheinungen schlossen wir (Amsmann und ich) auf eine brandige, höchstverdächstige Lungenentzündung, worüber dem Physikat raportirt wurde, das dann sogleich strengen Stallbann anordnete.

Den 12. November, also nur 19 Tage nach Abschlach= tung des Ochsen, erfrankte im gleichen Stalle eine 7 Jahre alte, schwarzbraune, große, von der Appenzeller= race abstammende, selbsterzogene, 36 Wochen trächtige Ruh an einem Lungenleiden. Sie blieb ohne innerliche Behandlung, während zwei Tagen nur forgfältig untersucht und beobachtet ward, Freß= und Trinklust waren noch vorhanden. — Den 14. zeigte fich ein fehr verdächti= tiges Symptom, nämlich allmäliges Abnehmen und Berschwinden des Lungengeräusches der linken Lunge. Alle übrigen Symptome zeigten auf fein befonderes Während der Untersuchung ruminirte die Ruh. Leiden. Alle Untersuchungen wurden dem Physikate raportirt, das die Abschlachtung am gleichen Tage noch an= ordnete.

Die Sektion ergab eine 16 Pfund schwere linke Lunge, mit allen charakteristrenden Merkmalen der Lungenseuche, weßhalb die Abschlachtung des im Stalle noch besindlichen Viehes, als eines 1½ jährigen Zuchtskieres und eines 2 jährigen fetten Rindes angeordnet wurde, bei denen aber nichts anomales zu sinden war.

Den 1. Dezember erfrankte bei J. Z. in St., gleischer Gemeinde eine 4 Jahre alte, braungraue, von der Schwabenrace abstammende, 28 Wochen im Stalle steshende, trächtige Kuh an einem Lungenleiden, das gleich anfangs der Lungenseuche verdächtig angesehen wurde, weßhalb man sie schon am 2. abschlachtete.

Die Sektion zeigte auch hier die Lungenseuche in hohem Grade, weßhalb das übrige sich im Stalle bestindliche Vieh, nämlich 2 Ochsen und 2 Kühe, ebensfalls abgeschlachtet werden mußten, die jedoch Nichts Pathalogisches zeigten.

Den 6. Dezbr. erfrankte bei G. B. in N., Nachsbar des B. M. in N., in dessen Stalle den 14. Novbr. die Lungenseuche ausgebrochen war, eine 4 Jahre alte, schwarzbraune, gutgenährte, trächtige, von der Landrace abstammende Kuh. Die Symptome alle zeigten auf Lungenleiden. Den 8. stellte sich ein etwas freischendes, gehemmtes Geräusch rechts ein, mit auffallender Schmerzäußerung beim Druck auf die obere hintere Gegend der rechten Brustwandung. Diese Erscheinungen famen als verdächtig vor, was dem Physisat raportirt wurde, worauf dasselbe den 9. die Abschlachstung anordnete.

Sektionsdata. Die rechte Lunge zeigte sich vergrößert, in der Mitte kompakt, stark durch lymphatische Exsudate mit der Brustwandung verklebt, wie eingenistet; der festere mittlere Theil auf der Schnittsläche sehr schön marmorirt; der hintere Theil war besonders stark vergrößert, schwarz, sehr elastisch. Beim Durchschnitt floß sehr viel, schwarzes theerartiges Blut aus.

Als dieses ausgestossen war, erschien diese Lungenpartie schwammig und war leichter als Wasser. Diese Blutzansammlung war bedingt durch die Hepatisation des mittlern Theils der Lunge, die dort ihren Ansangspunkt hatte, wahrscheinlich sehr schnell vor sich ging und somit das Zurücksließen des Blutes hemmte

Bei dieser Seuche kommt mir der Verlauf höchst interessant vor.

Ein von der Seuche ergriffenes Thier hätte nie 8 Tage ausgehalten, sondern der Tod hätte am 6. bis 7. Tage unvermeidlich eintreten müssen. Es schien, als ob etwas Authrarartiges mit im Spiele gewesen wäre, wenigstens läßt sich eine große Benossität nicht übersehen.

In allen Källen, mit Ausnahme bes Ochsen von B. M. in N., bei dem wahrscheinlich die Lungenseuche im ersten Stadium schon vorhanden war, als dieser noch zu übermäßiger Anstrengung verwendet, erhipt und verfühlt wurde (daher diese auffallenden Erschei= nungen kommen mögen), ift es merkwürdig wie fo starke Hepatisationen und Lymphergießungen in der Brufthöhle vorfommen fonnten, ohne ein großes, all= gemeines Ergriffensein des Organismus zu verurfachen, da alle Stücke geradezu vor der Abschlachtung noch ruminirten. Es scheint, daß zu solcher Lymphaus= schwißung und Sepatisation fein fehr heftiger Entzun= dungsgrad nothwendig fei. Auch fand fich bei feinem einzigen Stücke das von allen Autoren aufgezeichnete Symptom "ftruppiges, ja oft rückwärtsstehendes Haar."

Die Ursachen der Seuche aufzusinden, bietet hier noch größere Schwierigkeiten dar, indem trot aller genauesten Untersuchungen und Nachforschungen keine Ansteckung nachgewiesen werden konnte.

Das zuerst ergriffene Thier stand seit 4 Jahren im nämlichen Stalle. Das 2te Opfer war ein selbsterzogenes Rind, das 3te ein Landochs, das 4te eine selbsterzogene Kuh, das 5te eine mehr als 1½ Jahr in unserm Kanton gestandene Schwabenkuh, und das 6te eine Landsuh. Alle übrigen, von der Seuche noch nicht befallenen abgeschlachteten Stücke, zeigten keine Spur von früher stattgehabten Lungenleiden 2c.

Es ist also anzunehmen, daß die Seuche sich felbst entwickelt habe, wenigstens bei der ersten Ruh, hier die Ursachen zu sinden, wird schwer halten, indem der Eigenthümer sorgliche Wart und Pflege dem Vieh ansgedeihen läßt. Ob die Ursache in Miasmen oder nur in der naßwarmen, schwülfeuchten Spätsommerwitterung zu suchen sei, muß ich wissenschaftlich gebildetern Männern überlassen.

Bis jest galt die Lungenseuche nur für in soweit ansteckend, wenn Thiere neben einander zu stehen kommen und sich durch die Erhalation den ansteckenden Stoff mittheilten. Db hier nicht ein slüchtiges Contagium anzunehmen sei, das durch wollene Kleider, Fleisch zc. auch auf andere Stücke übertragen werden könne, will ich weder bestimmt mit Ja noch mit Nein beantworten, doch nehme ich ersteres für das Wahrsicheinlichere an aus solgenden Gründen:

1. War V. M. in N. Viehabschäger bei W. B.

in St., mußte beim Fleischauswägen und Abschlach= ten zugegen sein und fütterte bei Hause sein Vieh mei= stens selbst.

- 2. In gleicher Eigenschaft war auch J. Z. in St. Viehabschätzer bei V. M. in N.
- 3. War G. B. in N. nur Nachbar von B. M. in N., und brauchte sonst alle mögliche Vorsicht, daß sein Stall nicht insisziert werde, nur beobachtete letzterer die polizeilichen Vorschriften nicht streng genug, indem mit Ausführung des Düngers und der Jauche (Gülle) bei 4 Wochen verzögert wurde, und der Stall des Ersteren sich gerade unterhalb des Mistlagers und der Güllenbehälter des Letzteren befindet. —

Anmerk. Hatte ber Ochse des B. M. in U. nicht früher irgendwo durchgeseucht und war jest an einer gewöhnlichen Lungensentzündung erkrankt? Hat nicht er vielleicht außer der neben ihm stehenden Kuh das Kontagium auch der zuerst erkrankten Kuh im nahen Stalle der W. B. mitgetheilt?

II.

## Bergiftung?

Beobachtet von

Sochstraßer, Thierarzt in Högglingen (Nargau).

Diesen Sommer befand ich mich eines Abends vor meinem Hause und hörte mit einem Male ein eigensthümliches Gebrüll, das sich bald wiederholte und zwar